

# Amtsblatt

## für das Amt Oder-Welse

Geltungsbereich amtsangehörige Gemeinden: Berkholz-Meyenburg, Mark Landin, Passow, Pinnow und Schöneberg

Pinnow, 4. April 2012

Nr. 4/2012 – 22. Jahrgang



## 20 Jahre Amt Oder-Welse

Gutshof 1992 | Gemeinde Pinnow | Fest auf dem Gutshof 2008



Herausgeber: Amt Oder-Welse – Der Amtsdirektor | Gutshof 1, 16278 Pinnow | Telefon: (03 33 35) 7 19-0 | Fax: (03 33 35) 7 19 40

#### Bezugsmöglichkeiten und -bedingungen:

- kostenlose Verteilung an die Haushalte der amtsangehörigen Gemeinden des Amtes Oder-Welse
- kostenlose Abgabe während der öffentlichen Sprechzeiten beim Amt Oder-Welse, Gutshof 1, 16278 Pinnow
- auf Antrag Versendung gegen Erstattung der Versand-/Zustellungskosten

## **I. Amtlicher Teil**

### **Inhaltsverzeichnis**

#### **I. Amtlicher Teil:**

- Öffentliche Bekanntmachung Bodenordnung Unteres Welsebruch + Gebietskarte ..... Seite 3

#### **I. 2 Sonstige amtliche Mitteilungen**

##### **I.2.1. Informationen aus den Sitzungen**

- Sitzung der Gemeindevertretung Schöneberg vom 23. 2. 2012 ..... Seite 5
- Sitzung des Ortsbeirates Schönow vom 1. 3. 2012 ..... Seite 5
- Sitzung der Gemeindevertretung Passow vom 5. 3. 2012 ..... Seite 5
- Sitzung der Gemeindevertretung Mark Landin vom 13. 3. 2012 ..... Seite 5
- Sitzung des Amtsausschusses vom 15. 3. 2012 ..... Seite 5

#### **Ende des amtlichen Teils**

#### **II. Nichtamtlicher Teil**

- Amt feierte fleißige Frauen ..... Seite 6
- Modern und schick – LOCONs neues Service-Center ..... Seite 7
- Wirtschaftskraft – damit die Gemeinden leben ..... Seite 10
- 25. Jubiläum KITA Schlumpfhausen ..... Seite 11
- Der zweite Bildungsweg ..... Seite 11
- Einladung zur Vollversammlung der Jagdgenossenschaft Mark Landin ..... Seite 12

#### **Ende des nichtamtlichen Teils**

## I. Amtlicher Teil

### Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung Öffentliche Bekanntmachung Bodenordnung Unteres Welsebruch, Aktenzeichen: 5-001-U Einladung zur Vorstandswahl

Für ein Gebiet von 2.292 ha aus Teilen der **Stadt Schwedt/Oder** und des **Amtes Oder-Welse** in den Gemarkungen

**Schwedt, Blumenhagen, Hohenfelde, Kummerow, Kunow, Stendell, Passow, Jamikow und Schönow** hat das Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung das Bodenordnungsverfahren **Unteres Welsebruch** am 19.01.12 gemäß § 56 Landwirtschaftsanpassungsgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 3. Juli 1991 (BGBl. I S. 1418), zuletzt geändert durch Gesetz vom 19. Juni 2001 (BGBl. I S. 1149, 1174) – LwAnpG – in Verbindung mit § 86 des Flurbereinigungsgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 16. März 1976 (BGBl. I S. 546), zuletzt geändert durch Artikel 17 des Gesetzes vom 19. Dezember 2008 (BGBl. I S. 2794) – FlurbG – sowie in Verbindung mit dem Brandenburgischen Landentwicklungsgesetz vom 29. Juni 2004 (GVBl. Bbg I Nr. 14 S. 298) angeordnet.

Mit dem Verfahren wird u.a. bezweckt:

- Verbesserung der Agrarstruktur
- Auflösung von Landnutzungskonflikten
- Förderung der Landentwicklung
- Neuordnung und Arrondierung privaten Eigentums zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung

Um dem weit reichenden Regelungsauftrag des Bodenordnungsverfahrens gerecht werden zu können, ist eine aktive Beteiligung von Grundstückseigentümern, Landwirten wie auch von kommunalen und anderen Interessenvertretern erforderlich. Nach den gesetzlichen Grundlagen des Bodenordnungsverfahrens bilden hierzu die am Verfahren beteiligten Grundstückseigentümer eine Teilnehmergeinschaft, die aus ihren Reihen den Vorstand der Teilnehmergeinschaft als Entscheidungsgremium wählt.

**Für das Bodenordnungsverfahren Unteres Welsebruch ist die**

- **Versammlung zur Wahl des Vorstandes der Teilnehmergeinschaft – für Mittwoch den 09.05.12 um 18.30 Uhr in der ehemaligen Schulspeisung Passow, Wiesenweg 6, 16306 Passow anberaumt,**

**zu der ich alle Verfahrensbeteiligten hiermit einladen möchte.**

Wahlberechtigt sind alle Grundstückseigentümer der in das Verfahren einbezogenen Flurstücke wie auch alle Inhaber von Erbbaurechten und selbständigem Gebäudeeigentum im Verfahrensgebiet.

Gewählt werden können auch andere nicht direkt am Verfahren beteiligte Personen.

**Im Vorfeld der Wahl werden hiermit alle Interessenten, insbesondere die Verfahrensbeteiligten aufgefordert zu prü-**

**fen, ob sie aktiv bei der Durchführung des Verfahrens und der Gestaltung der Region mitwirken wollen, in dem sie für die Tätigkeit im Vorstand der Teilnehmergeinschaft kandidieren. Detaillierte Informationen zu dieser Tätigkeit erhalten Sie auf Nachfrage beim Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung in 17291 Prenzlau, Grabowstraße 33. Ansprechpartner ist Frau Harndt unter Tel.: 03984-718731.**

Die Liste der vom Verfahren betroffenen Grundstücke liegt in der

Stadt Schwedt/Oder,  
Rathaus der Stadt Schwedt/Oder  
Zimmer 305  
Lindenallee 25-29  
16303 Schwedt/Oder

Dienstag	von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr und 13.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Donnerstag	von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr und 13.00 Uhr bis 15.00 Uhr
Freitag	von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr

im

**Amt Oder-Welse**  
**Gutshof 1**  
**16278 Pinnow**  
zu den Dienstzeiten

sowie im

**Landesamt für Ländliche Entwicklung,  
Landwirtschaft und Flurneuordnung  
Grabowstraße 33,  
17291 Prenzlau**

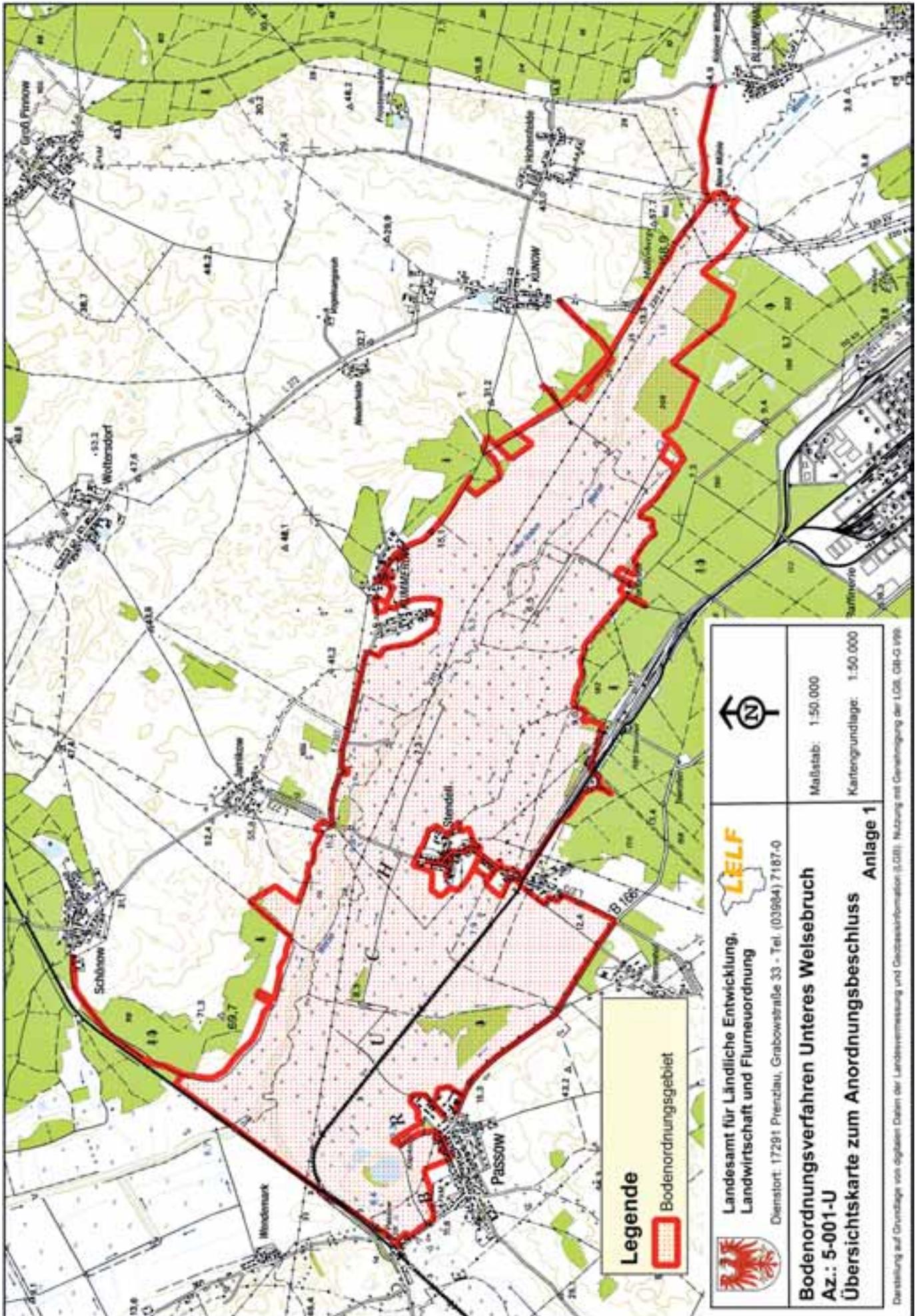
Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 11.30 Uhr und 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr aus.

Ergänzend ist das Verfahrensgebiet in der Anlage dargestellt.

*Benthin* 

Anlage  
Gebietskarte (Seite 4)

### I. Amtlicher Teil



**Legende**  
 Bodenordnungsgebiet

 <b>Landesamt für Ländliche Entwicklung,          Landwirtschaft und Flurneuordnung</b> Dienstort: 17281 Prenzlau, Grabowstraße 33 - Tel. (039884) 7187-0	 Maßstab: 1:50.000 Kartengrundlage: 1:50.000
	 <b>Bodenordnungsverfahren Unteres Welsebruch</b> <b>Az.: 5-001-U</b> <b>Übersichtskarte zum Anordnungsbeschluss</b> <b>Anlage 1</b>

Darstellung auf Grundlage von digitalen Daten der Landesvermessung und Geodateninformation (LGI); Nutzung mit Genehmigung der LGB, GIB-G 1999

## **I. Amtlicher Teil**

### **I.2 Sonstige amtliche Mitteilungen I.2.1 Informationen aus den Sitzungen**

#### **Information aus der 1. Sitzung der Gemeindevertretung Schöneberg vom 23.02.2012**

##### **A. ÖFFENTLICHE SITZUNG:**

BV50/2012/001 Jahresrechnung 2010 und Entlastung des Amtsdirektors

**Vorlage beschlossen**

BV50/2012/005 Vergabe Reparatur/Wartung Straßenbeleuchtung in 16278 Gemeinde Schöneberg

**Vorlage beschlossen**

##### **B. NICHTÖFFENTLICHE SITZUNG:**

BV50/2012/002 Verwalterwechsel verwaltete WE Flemsdorf

**Vorlage beschlossen**

BV50/2012/003 Flächenabtretung im Rahmen der Unternehmensflurbereinigung Unteres Odertal zur Regulierung von Hofgrundstücken

**Vorlage vertagt**

BV50/2012/004 Flächenübernahme in Gemeindeeigentum eines entstehenden Weges

**Vorlage vertagt**

BV50/2011/015 Verkauf von Grund und Boden und Gebäude – Gemarkung Felchow, Flur 3, Flurstück 175

**Vorlage abgelehnt**

#### **Information aus der 1. Sitzung des Ortsbeirates Schönow vom 01.03.2012**

##### **A. ÖFFENTLICHE SITZUNG:**

BV70/2012/004 Bereitstellung von Mitteln in den Haushalt 2012

**Vorlage beschlossen**

#### **Information aus der 2. Sitzung der Gemeindevertretung Passow vom 05.03.2012**

##### **A. ÖFFENTLICHE SITZUNG:**

BV70/2012/002 Jahresrechnung 2010 und Entlastung des Amtsdirektors

**Vorlage beschlossen**

##### **B. NICHTÖFFENTLICHE SITZUNG:**

BV70/2012/003 Genehmigungserklärung zum Grundstückskaufvertrag Ur.-Nr. 147/2012 N

**Vorlage beschlossen**

#### **Information aus der 1. Sitzung der Gemeindevertretung Mark Landin vom 13.03.2012**

##### **A. ÖFFENTLICHE SITZUNG:**

BV30/2012/001 Jahresrechnung 2010 und Entlastung des Amtsdirektors

**Vorlage beschlossen**

BV30/2012/002 Kündigung des Mietvertrages zwischen der Gemeinde Mark Landin und der Handwerksgenossenschaft

der Friseure und Kosmetiker Angermünde eG vom 09. 12. 1996

**Vorlage vertagt**

##### **B. NICHTÖFFENTLICHE SITZUNG:**

BV30/2012/003 Personalentscheidung

**Vorlage beschlossen**

#### **Information aus der 1. Sitzung des Amtsausschusses vom 15.03.2012**

##### **A. ÖFFENTLICHE SITZUNG:**

BV91/2012/001 Jahresrechnung 2010 und Entlastung des Amtsdirektors

**Vorlage beschlossen**

### **Ende der amtlichen Bekanntmachungen**

#### **Ende des amtlichen Teils**

**Verantwortlich für den Inhalt des Amtsblattes für das Amt Oder-Welse: Der Amtsdirektor**

##### **Impressum**

Herausgeber: Amt Oder-Welse, Der Amtsdirektor

Verantwortlich: Leiterin Allgemeine-, Ordnungs- und Sozialverwaltung, Frau Pohling

Anschrift: Gutshof 1, 16278 Pinnow, Telefon: (03 33 35) 7 19 20

# Amt feierte fleißige Frauen am 8. März

Einladung ins Technologie- und Gemeindezentrum in Pinnow



Fotos: Paul Lötze

Die Geehrten und die Ehrenden vereint

8. März – Internationaler Frauentag. Was lag da für das Amt Oder-Welse näher, als im 20. Jahr des Amtes Oder-Welse den Monat März den Frauen der fünf Gemeinden zu widmen – zumal traditionell die Brandenburgischen Frauenwochen Anfang März stattfinden. Und so lud Direktor Detlef Krause einige der vielen verdienstvollen Frauen am Dienstag, dem 6. März, in den Saal 10 des Technologie- und Gemeindezentrums in Pinnow ein: „Es liegt uns am Herzen, die Leistungen der Frauen im Amt Oder-Welse anzuerkennen – in den Gemeinden, auf Ebene des Amtes oder auch im Zusammenwirken von Amt und Gemeinden. Wir möchten das Engagement der Frauen würdigen und haben stellvertretend einige Frauen für eine Eintragung ins Ehrenbuch des Amtes ausgewählt.“ Die Vorschläge dazu kamen aus den Gemeinden, die dann mit dem Amt beraten wurden. So erfolgte der Eintrag im Einvernehmen Amtsverwaltung – ehrenamtli-

che Bürgermeister (alle vorgeschlagenen Frauen wurden im Amtsblatt Oder-Welse 3/2012 vorgestellt). „Frauen leisten sehr viel – sie sind beruflich tätig, kümmern sich um den Haushalt, ziehen die Kinder groß und engagieren sich auch noch in der Feuerwehr, im Dorfverein, als Chronist... Das trifft auch auf die Großmütter zu – die Frauen sind in unseren Dörfern wichtige Akteure, ohne die das Dorfleben nicht so hervorragend funktionieren könnte wie wir es heute erleben. Stellvertretend für diese vielen Frauen mussten wir eine Auswahl treffen“, sagte der Amtsdirektor. „Wir denken deshalb darüber nach, solche öffentlichen Ehrungen von verdienten Bürgern unserer amtsangehörigen Gemeinden künftig regelmäßig durchzuführen.“

Zwölf Frauen hatten eine Einladung zum Eintrag ins Ehrenbuch erhalten, insgesamt erlebten rund 80 die festlichen Stunden. Die Kaffeetafel und auch den musikalischen Auftritt von Heidi

Rades, begleitet von Dieter Grenz – die „Oderländer Musikanten“ in Kleinstausgabe!

Michael-Peter Jachmann



Eintrag ins Ehrenbuch des Amtes: Heidi Rades



Sängerin Heidi Rades begeisterte das Publikum



Eintrag ins Ehrenbuch des Amtes: Jana Engelmann

# Modern und schick – LOCONs neues Service-Center

Ministerpräsident Matthias Platzeck zur Eröffnung dabei

Die Eröffnung des neugebauten Service-Centers der LOCON Service GmbH im Industrie- und Gewerbepark Pinnow vollendet ein weiteres Kapitel einer Erfolgsgeschichte, das die Gemeinde Pinnow und der Amtsdirektor des Amtes Oder-Welse schreiben. Kein Wunder, dass sogar Ministerpräsident Matthias Platzeck zur offiziellen Inbetriebnahme kam – des Lobes voll für die Pinnower und das Unternehmen: „Am 10. September 2010 gab es in Potsdam den ersten Spatenstich für den Bau des Landtags, also den Wiederaufbau des Schlosses, und hier in Pinnow den ersten Spatenstich für das Service-Center von LOCON. Es gibt aber einen Unterschied – das Service-Center ist fertig, der Landtag noch lange nicht.“ Lachen unter den zahlreichen Gästen – Pinnowern, Vertretern des Amtes und der Gemeinden, Partnern des Unternehmens, Vertretern der an der Errichtung beteiligten Baufirmen. Und es stimmt: LOCON hat straff an dem Projekt gearbeitet. Dabei konnte sich das Unternehmen auf zuverlässige Partner stützen – in der Gemeinde Pinnow und auf den Amtsdirektor. Vorstandsvorsitzender Harald von Ascheraden sagte bei der Eröffnung: „Das ist eine sehr offene Zusammenarbeit. Das Amt hat LOCON ohne Verzögerung geholfen, wenn Dinge zu klären waren.“

Amtsdirektor Detlef Krause erinnert sich gut an die Zeit vor fast zehn Jahren, als die Firma erste Aktivitäten in Pinnow entfaltete: „LOCON, damals noch nicht lange am Markt, wollte ein paar Frachten umschlagen. Und es wurde dann immer mehr. 2008 waren es 50 Züge, dann 90, schließlich 100 und inzwischen zwei bis drei Züge pro Woche. Die günstigen Pinnower Bedingungen mit Gleisanschluss und günstiger Lage zur wichtigen Bahnstrecke nach Schwedt und Berlin veranlassten LOCON, hier auch die eigenen Loks zu warten. Der ehemalige Pinnower Lokschuppen bot dafür erst einmal gute Bedingungen. Auch für LOCON erwies es sich als eine gute Entscheidung, dass wir die Entwicklung des Industrie- und Gewerbeparks in die eigenen Hände genommen haben, denn so konnten wir problemlos mit entsprechenden Flächen für die Errichtung eines Service-Centers helfen. Und wenn LOCON noch Flächen braucht, ein weiterer Zuwachs ist möglich. Eine Erweiterung hat es ja bereits gegeben – und wir haben noch Reser-



Ministerpräsident und Amtsdirektor im entspannten Gespräch –  
Matthias Platzeck und Detlef Krause

ven.“ Unternehmenschef Harald von Ascheraden strebt eine Steigerung des Umschlags auf 2 bis 3 Züge pro Tag an. „Wir werden eine derartige Entwicklung nach Kräften unterstützen“, verspricht Amtsdirektor Detlef Krause.

2011 hat LOCON in Pinnow 200 000 Tonnen Güter umgeschlagen. Auch für Vize-Landrätin Karina Dörk ein Grund zur Freude und dem Unternehmen zu gratulieren: „Ich bin stolz, dass sich eines der größten deutschen Privat-Eisenbahnunternehmen in der Uckermark niedergelassen hat und hier eine umfangreiche Investition von 3,5 Mio Euro tätigt – eine Investition in die Zukunft und in Arbeitsplätze.“

Ministerpräsident Matthias Platzeck würdigte vor allem den Umstand, dass das Tochterunternehmen LOCON Service GmbH nur unbefristete Feststellungen vornimmt, sieben seien es schon, zehn sollen es werden, so dass das Center auf insgesamt fünfzehn Arbeitskräfte im Laufe des Jahres kommt.

Das muss nicht der Endpunkt sein. Inzwischen wirbt die LOCON -Service GmbH bei anderen Eisenbahn Anbietern für die neue Werkstatt – hier können auch deren Fahrzeuge gewartet und instand gesetzt werden. Eine Gast-Lok stand am Tage der Eröffnung bereits in der Halle...

(mpj)



Blick auf die Feier in der Halle

Fotos: Michael-Peter Jachmann

# Fremdsprache als Chance sehen –

Im Unteren Odertal können schon die Kleinsten die Sprache der Nachbarn lernen

**Viele Schülerinnen und Schüler und deren Eltern in Brandenburg haben die Aussichten erkannt, die sich mit der Kenntnis der polnischen Sprache verbinden. Neben dem Wunsch und der Nachfrage muss es natürlich auch die Möglichkeiten geben. Hier sind Eltern, Lehrer und kommunale Vertreter gefragt. Nicht an jeder Grund- und weiterführenden Schule in der Grenzregion wird Polnisch gelehrt. Die Kinder und Schüler im Unteren Odertal haben Glück – ihnen bietet sich die Gelegenheit, frühzeitig die Sprache der Nachbarn zu lernen.**

In den Industriezonen um Szczecin und Gryfino gibt es zahlreiche deutsche und europäische Firmen, die Arbeitskräfte benötigen. In aktuellen Stellengesuchen werden beispielsweise zweisprachige Verkaufskräfte für Autosalons, Lehrer, Erzieher im Vorschulbereich, qualifizierte Mitarbeiter im Hotel- und Gastronomiegewerbe und in der Sport- und Wellnessbranche sowie Fachkräfte in Anwaltskanzleien gesucht. Es gilt also, „Sprache als Chance“ zu erkennen, insbesondere dann, wenn es sich um die Sprache des Nachbarn handelt; sie ist der Schlüssel für verbesserte



Bei der Informationsveranstaltung: Amtsdirektor von Oder-Welse, Detlef Krause, und Hartmut Zimmermann, Schulleiter der Talsandschule, sprachen über die Entwicklung der deutsch-polnischen Zusammenarbeit, speziell Sprachunterricht an der Talsandschule. Katarzyna Gerwatowska und Katarzyna Kubacha übersetzten.

Verständigungsfähigkeit, größere Offenheit der Menschen untereinander.

Kenntnisse der Nachbarsprache sind für das Zusammenwachsen und die regionale Wirtschaft gleichermaßen von Bedeutung. Schon heute sind schätzungsweise über 8.000 deutsche Firmen auf dem polnischen Markt tätig; viele Menschen haben bereits das Polnisch-Zertifikat für in Polen arbeitende Ausländer erworben, um den

täglichen beruflichen Anforderungen besser gerecht zu werden. Charakteristisch für eine Grenzregion ist, dass die jeweiligen Staaten an der Peripherie liegen. Durch Sprachkenntnisse, Wissen über das Nachbarland und die gemeinsame Geschichte, also einer gewissen „Grenzkompetenz“ der Einwohner kann sich eine neue, grenzübergreifende Identität entwickeln.

## Gespräch mit Hartmut Zimmermann, Schulleiter der Talsandschule Schwedt über Horizonsweiterung und Abbau von Vorurteilen

**Seit 2003 wird an Ihrer Schule Polnisch unterrichtet angeboten. Welchen Nutzen sehen Sie darin?**

Wir sehen das als eine Chance zur Weiterentwicklung unserer Schule zu einem Ort, wo sich junge Menschen aus beiden Nationen begegnen und wo sie gemeinsam miteinander umgehen und lernen können. Das Deutsch-Polnische-Schulprojekt ist eine Chance, den Horizont auch unserer Jugendlichen zu erweitern und möglicherweise vorhandene wechselseitige Vorurteile abzubauen. Gerade für die Entwicklung der gemeinsamen wirtschaftlichen Perspektiven im deutsch-polnischen Grenzgebiet, die sich aus der Integration Polens in die Europäische Gemeinschaft

ergeben, könnte unsere Schule in der Region mit dem Deutsch-Polnischen-Schulprojekt einen Beitrag leisten.

**Wie ist der Polnischunterricht bei Ihnen organisiert? Und wie viele Schüler lernen die Nachbarsprache?**

In den Klassen 7 bis 13 wird Polnischunterricht bei uns angeboten. Dieser wird in allen Jahrgangsstufen durch polnische Pädagogen erteilt. Drei polnische Lehrerinnen arbeiten an der Talsandschule. Insgesamt lernen 210 Schülerinnen und Schüler die Nachbarsprache. Das sind fast 40 Prozent aller Schüler. Aber es ist kein einseitiges Projekt – bei uns lernen auch polnische Schüler.

**Und diese müssen dann erst einmal Deutsch in Ihrer Schule lernen?**

Nein, wir bereiten die polnischen Schüler gut darauf vor. Deutsche Lehrer unterrichten diese Schüler an unserer Partnerschule Lyzeum Nr. 1 in Gryfino, um die Schüler fit zu machen für den Besuch der Gesamtschule Talsand. Jährlich können bis zu 25 polnische Jugendliche in unsere gymnasiale Oberstufe eintreten, um gemeinsam mit ihren hiesigen Mitschülern das deutsche Abitur anzustreben.

**Ihre polnischen Kollegin Frau Kubacha und Sie haben am Erfahrungsaustausch in der Steiermark und im Burgenland teilgenommen. Sind solche Austausche sinnvoll? Welche Erkenntnisse haben Sie mitgenommen?**

Ganz klar: sinnvoll und gut, dass solche Austausche organisiert werden. Wir haben erfahren, dass sich die Probleme in Grenzregionen ähneln und konnten Kontakte für weitere Zusammenarbeit knüpfen.

Wichtig auch die Erkenntnis, dass wir, als die Akteure für Bildung, Verantwortung für die Entwicklung der Grenzregion tragen. Die Talsandschule soll sich weiter zu einem deutsch-polnischen Kompetenzzentrum entwickeln. Und wir wollen mehr für unsere Schule und den Polnischunterricht werben.

Neben dem Fremdsprachenunterricht müssen sich aber auch die Menschen, also Schüler und Lehrer kennenlernen. Mitte März informierten sich 15 Schulleiter, Lehrer und kommunale Vertreter aus Polen darüber, wie das Bildungssystem im Land Brandenburg funktioniert. Auch eine polnische Schülerin, die im letzten Jahr an der Talsandschule ihr Abitur gemacht hatte, berichtete von ihren Erfahrungen. Deutlich wurde, wie wenig man immer noch vom anderen Land weiß. Unentbehrlich deshalb solche Austausch- und Begegnungsprojekte.



Hospitation während einer Unterrichtsstunde „Slowenisch“ beim Besuch in der österreichischen Grenzregion Steiermark.

# Grenzregionen klar im Vorteil

Dass in deutsch-polnischen Grenzregionen in Kitas und in Grundschulen die polnische Sprache unterrichtet wird, ist allerdings keine Selbstverständlichkeit, sondern dem Engagement von Eltern, Erzieherinnen, Schulleitern, Lehrern und kommunalen Vertretern zu verdanken.

Im Unteren Odertal wurde diese Chance erkannt. Seit Jahren gibt es Bestrebungen, Strukturen für einen frühzeitigen und flächendeckenden Unterricht der polnischen Nachbarsprache zu schaffen. Um von erfolgreichen Beispielen zu lernen, wurde vom Amtsdirektor Detlef Krause ein Erfahrungsaustausch zwischen dem deutsch-polnischen Wirtschaftsraum Unteres Odertal und den österreichischen Grenzregionen Steiermark (grenzt an Slowenien) und Burgenland (grenzt an Ungarn und die Slowakei) organisiert. Ende letzten Jahres fuhr eine deutsch-polnische Delegation, bestehend aus Kita- und Schulleitern, Elternvertretern und Gemeindevertretern nach Österreich. Themen waren „Slowenisch als zweite lebende Fremdsprache“, „Sprachunterricht im Kindergarten“ und „Sprachkompetenz vom Kindergarten bis zum Ende der Pflichtschule“.

Es wurde in Unterrichtsstunden hospitiert, einem zweisprachigen Schulchor gelauscht und ein deutsch-ungarisch-kroatisches Sprachprojekt im Kindergarten besucht. Deutlich wurde, dass sich die Probleme in Grenzregionen ähneln. Bestätigt wurde, dass der Sprachunterricht in der Nachbarsprache frühzeitig beginnen muss und dass es – im Idealfall – eine Gesamtkonzeption zum Erlernen der Nachbarsprache vom Kindergarten bis zum Schulabschluss gibt. Neben dem Sprachunterricht muss aber auch der Austausch zwischen deutschen und polnischen Kindern, Schülern und Erwachsenen unterstützt werden. Und ganz wichtig: Eltern und Schüler müssen über die Bedeutung und die Möglichkeit für das Erlernen der polnischen Sprache informiert und begeistert werden. Ganz aktuell war Ende März erneut eine deutsche und polnische Delegation zum Fachgespräch im österreichischen Burgenland. Themen waren u.a. innovative Sprachinitiativen in der Region und Sprachbildung als Wirtschaftsfaktor. Wer Fragen hat zum Erlernen der polnischen Sprache, kann sich beim Amt Oder-Welse melden.

## Gut zu wissen ...

### Wie Unterricht in Polen organisiert ist

Das Bildungssystem in Polen umfasst die Kindergärten (przedszkole), Grundschulen (szkola podstawowa), Mittelschulen (gimnazjum), weiterführende Schulen sowie die Hochschulen. Zu den weiterführenden Schulen zählen die allgemeinbildenden Gymnasien, die Berufsgymnasien, die Berufsoberschulen sowie die Grundberufsschulen. Die Schulpflicht beginnt im 6. Lebensjahr in der Null-Klasse, wo Grundfähigkeiten Schreiben, Lesen und Rechnen erworben werden. Darauf baut die Grundschule auf, die sechs Jahre dauert. Die ersten drei Klassen werden in Form des integrierten Fachunterrichts (Klassenlehrerprinzip) geführt, die weiteren im Blockunterricht (Fachlehrerprinzip). Ab der fünften Klasse wird die erste obligatorische Fremdsprache gelehrt. Der Abschluss der Grundschule erfolgt mit einer Prüfung welche den Fähigkeits- und Kenntnisstand der Schüler zeigen soll. Daran schließt sich die dreijährige Mittelschule an. Nach einer bestandenen Abschlussprüfung am Ende der Mittelschule (9. Klasse) können die Schüler das Abitur (matura) an einem Gymnasium (liceum) oder Technikum ablegen oder eine Berufsausbildung antreten.

## Gespräch mit Brigitte Piepenburg, Leiterin der Kita „Gänseblümchen“ in Passow über spielendes Lernen und gegenseitige Besuche

### Seit zwei Jahren lernen die Kinder in Ihrer Einrichtung Polnisch. Wie läuft das ab, spielerisch?

Ja, lernen ist zu viel gesagt. Unsere polnische Erzieherin Irena Wiktorowska bringt den Kindern in spielerischer Form die Nachbarsprache bei, z.B. mit Singen und Tanzen. Es gefällt den Kindern und im letzten Jahr traten sie auf der INKONTAKT in Schwedt auf und sangen – fehler- und akzentfrei – ein polnisches Kinderlied.

### War es einfach, dies zu organisieren?

Nein, einfach war es nicht. Ohne die Unterstützung vom Amt Oder-Welse, vor allem von Herrn Krause, hätten wir das nicht geschafft. Und dann haben wir auch Glück, dass Irena Wiktorowska bei uns arbeitet. Kennen gelernt haben wir sie bei einer Begegnung mit unserer Partnerschule in Przeclaw in der Gemeinde Kolbaskowo.

### Das hört sich nach einer guten Zusammenarbeit mit der Partnerschule an?

Auf jeden Fall. Wir treffen uns regelmäßig. Und die Kinder freuen sich schon auf den 3. April. Dann besuchen uns die polnischen Kinder auf dem Gutshof in Pinnow und wir stellen die deutschen Osterbräuche vor. Im letzten Jahr war es umgekehrt. Da waren wir in Polen zu Gast und erfuh-



Die Kinder der Kita Gänseblümchen mit ihrer Erzieherin Irena Wiktorowska bei ihrem Auftritt auf der INKONTAKT 2011

ren, wie im Nachbarland Ostern gefeiert wird. Auch andere Ideen haben wir übernommen. Bei uns lernt jetzt jedes Kind Flötespielen, genauso wie an unserer Partnerschule.

### In Passow arbeiten Kita und Grundschule eng miteinander. Können denn auch die Grundschüler Polnisch lernen?

Ja, in Arbeitsgemeinschaften. Irena Wiktorowska bietet Polnischunterricht für Schüler der 1. und 2. Klassen bzw. der 3-6



Gemeinsam spielen macht mehr Spaß – polnische und deutsche Kinder in Passow

Klassen an. Und auch Montag und Dienstag steht in der Vorschule Polnisch auf dem Programm. Hier werden zukünftige Erstklässler auf den Schulunterricht vorbereitet.

Es ist wichtig, sicherzustellen, dass die Kinder, die in der Kita die ersten Anfänge einer neuen Sprache gelernt haben, dies auch in der Grundschule können. Von einer weiterführenden Schule mal ganz abgesehen.

# Wirtschaftskraft – damit die Gemeinden leben

Entwicklung des einstigen IWP-Geländes doch noch eine Erfolgsgeschichte

Warum engagieren sich Pinnow und das Amt Oder-Welse für die wirtschaftliche Entwicklung? „Wenn wir wollen, dass sich die Menschen hier wohlfühlen, wir das Dorf erneuern und entwickeln können, brauchen wir eine entsprechende Wirtschaftskraft vor Ort“, betont Amtsdirektor Detlef Schulze. „Man muss das ausnutzen, was vor Ort vorhanden ist – Passow und Landin können auf die Nutzung der Windkraft bauen, Schöneberg kann sich dank seiner Lage am Nationalpark Unteres Odertal touristisch entwickeln, Berkholz-Meyenburg verfügt über ein Gewerbegebiet, Pinnow hat den Industrie und Gewerbepark. Günstiges Bauland, bezahlbare Mieten, soziale Angebote wie Kita, Schule, Sportvereine und mehr – das sind ein paar ganz wichtige Punkte, um hier leben zu wollen. Vor allem die positive Antwort auf die Fragen: Habe ich hier Arbeit, von der ich leben kann?“ Die Entwicklung einer kommunalen Infrastruktur mit Gewerbe, Schulen, Straßen betrachtet Detlef Krause als langwierigen Prozess, den man aber zielgerichtet und ausdauernd führen muss. So wie es Pinnow macht.

Ohne die militärische Vorgeschichte gäbe es heute wohl keinen Industrie- und Gewerbepark Pinnow – vor rund 80 Jahren eröffnete das Heeresmunitionsamt (1931/32) Munitionslager („Muna“) bei Pinnow. Nach dem Krieg nutzten Einrichtungen der DDR das Gelände, zunächst die Kasernierte Volkspolizei, später die Nationale Volksarmee. Sie richtete ab 1964 ein Reparaturwerk für Spezialbewaffnung, Radartechnik



Metallbau Betker

Fotos: Michael-Peter Jachmann

und Starteinrichtungen ein, das ab 1965 als VEB Instandsetzungswerk Pinnow geführt wurde. IWP – das Kürzel taucht selbst mehr als 20 Jahre nach der Wende immer noch im Sprachgebrauch auf. Das IWP trug wie alle Großbetriebe auch zur Konsumgüterproduktion bei – hier wurden z.B. die Seitengepäckträger für die beliebten Mokicks (SR-50/51) hergestellt. Bis zu 1800 Beschäftigte gab es hier. Doch als der Beitritt der DDR zur BRD beschlossen und damit die Ausdehnung der Bundeswehr Richtung Osten beschlossen wurde, wurden sie quasi von einem Tag zum anderen arbeitslos.

Damals bemühte sich Pinnows Bürgermeister Detlef Krause sofort um die Zuordnung der Einrichtung zur Gemeinde:

„Aber die Treuhand lehnte unseren Antrag mit der Begründung ab, dass wir als Gemeinde nicht in der Lage sein würden, das Objekt zu entwickeln.“ Noch heute ist Detlef Krause deutlich der Ärger über diese Entscheidung anzumerken: „Wäre der Antrag zur Kommunalisierung damals durchgegangen, hätten wir bereits damals für die jetzt erfolgreiche Entwicklung sorgen können und könnten als Dorf, Amt und Region schon viel weiter sein.“

Doch die Treuhand wollte Erlöse erzielen und verkaufte das IWP zum 31. Juli 1991 an die Firma Buck. „Wir bekamen nur die Flächen vor der ehemaligen Schranke inklusive Klärwerk, alles andere ging an ein mittelständisches Wirtschaftsunternehmen aus Bad Reichenhall. Doch statt das Objekt zu entwickeln, fuhren die Buckwerke den Betrieb schrittweise nach unten, zum 1. Dezember 1998 wurde das Gesamtvollstreckungsverfahren eingeleitet. Erst zum 1. Juli 2004 – mit 13 Jahren Verspätung – durfte die Gemeinde Pinnow das Ex-IWP endlich für eine Million Euro erwerben. Nur noch 80 Arbeitskräfte gab es hier. Für Detlef Krause, seit 1993 Direktor der damals gebildeten Verwaltungseinheit Amt Oder-Welse, ging es nun darum – dieses Gelände im Interesse der Region zu erhalten und wirtschaftlich nutzbar zu machen. Der Standort wurde nun mit dem Ziel der Ansiedlung verschiedener Unternehmen erschlossen – Straßen wurden gebaut oder ausgebaut, es wurden Wasser- und Abwasseranschlüsse,



Wegweiser im Industrie- und Gewerbepark

# 25-jähriges Bestehen

Kita „Schlumpfhausen“ feiert am 20. April

Strom, Gas und Telekommunikation in die Erde gebracht. Vier Millionen Euro hat Pinnow investiert, 90 Prozent förderte das Land Brandenburg. Zum 31. Dezember 2010 waren bereits alle Verbindlichkeiten abgelöst, jetzt erwirtschaftet Pinnow zunehmend Einnahmen. Denn von 40 Hektar erschlossener Fläche sind bereits 24 verkauft und 10 vermietet und verpachtet. Insgesamt gab es Anfang März jetzt hier 21 ansässige Firmen. Vor allem dank der Ansiedlung von Haticon wuchs die Zahl der Arbeitskräfte auf rund 800. Das Unternehmen hat seinen Hauptsitz in Pinnow und stellt Befestigungssysteme für Photovoltaik-Anlagen her. Detlef Krause ist überzeugt, dass trotz reduzierter Förderungen für Sonnenstromanlagen Haticon in eine gute Zukunft schaut.

*Michael-Peter Jachmann*

## Der Industrie- und Gewerbepark Pinnow heute:

- Eigentümer Gemeinde Pinnow (seit 1. Juli 2004)
- Gesamtfläche 180 Hektar
- Wald 100 Hektar
- Gewerbefläche 40 Hektar erschlossen
- Freie Flächen 40 Hektar (bebaut und un bebaut)
- eigener Gleisanschluss an die Eisenbahnstrecke Angermünde – Schwedt

## Beispiele angesiedelter Unternehmen:

- HatiCon Germany GmbH (Befestigungssysteme für Photovoltaikanlagen)
- Nammo Buck GmbH (industrielle Entsorgung von Munition, Militärgeräten u.a.)
- Metallbau Betker (Metallbau, Kunstschmiedearbeiten, Reparaturen, Instandsetzungen u.a.)
- Industrielle Beschichtung GmbH (thermisch härtende Einbrenn-Beschichtungssysteme)
- Locon-Service GmbH (Eisenbahnlogistik, Güterumschlag, Lokreparaturen u.a.)
- Dachdeckerei Lars Bigelmann GmbH (Dachdecker, Holz-/Bautenschutz, Dachklempner...)
- B & E Haustechnik Uckermark (Heizungs-/Sanitärbau, Solarstrom, Wärmepumpen...)
- MELA GmbH Pinnow (Metallverarbeitung, Landschaftsgestaltung)
- IAB GmbH (Herstellen und Vorfertigen kompletter Anlagen, Apparatebau, Tankanlagen...)

25 Jahre sind Anlass, diesen Tag mit allen Kindern, Eltern, Großeltern, Förderern und Sponsoren zu feiern.

Die Jubiläumsfeier findet am Freitag, den **20. April, von 10.00 bis 20.00 Uhr** statt.

Wir begeben uns auf eine kurze Zeitreise durch die vergangenen 25 Jahre mit allen Höhen und Tiefen, die wir gemeinsam gemeistert haben.

*Mit freundlichem Gruß  
das Kita-Team*



## Der zweite Bildungsweg in der Uckermark – in Schwedt

Sie wollen einen Schulabschluss erwerben?

Der 2. Bildungsweg an der Gesamtschule Talsand/Schwedt macht es möglich!

Der Zweite Bildungsweg ermöglicht Ihnen den nachträglichen Erwerb Ihres Schulabschlusses von der Berufsbildungsreife bis zur allgemeinen Hochschulreife.

Als staatlich anerkannte Bildungseinrichtung können Sie bei uns alle schulischen Abschlüsse der Sekundarstufe I und II erreichen.

Wir bieten Ihnen folgende Abschlüsse an:

- Berufsbildungsreife (Klasse 9)
- Erweiterte Berufsbildungsreife oder Fachoberschulreife (Klasse 10)
- Fachhochschulreife (Klasse 12)
- Allgemeine Hochschulreife (Klasse 13)

Der Unterricht ist kostenfrei und erfolgt montags bis donnerstags von 16.30 Uhr bis 21.25 Uhr.

- Bei uns werden Sie persönlich beraten und informiert!
- Sprechzeiten von Montag bis Donnerstag ab 15.30 Uhr bis 16.30 Uhr.
- Nach telefonischer Vereinbarung ist auch eine individuelle Terminabsprache möglich.
- **Ansprechpartner:**  
**Herr Kötteritzsch**  
**Telefon: 03332 522 533**

Folgende Unterlagen sind der Bewerbung beizufügen:

- Kopie des letzten Schulzeugnisses
- Tabellarischer Lebenslauf
- 1 Passbild oder Bewerbungsfoto

Anschrift:

2. Bildungsweg an der Gesamtschule  
Talsand  
Rosa-Luxemburg-Straße 6  
16303 Schwedt/ Oder  
Telefon: 03332 32106  
[zbw@talsand.de](mailto:zbw@talsand.de)

## **Einladung zur Vollversammlung der Jagdgenossenschaft Landin**

Die nächste Vollversammlung der Jagdgenossenschaft Landin findet am 14. April um 19:00 Uhr im Feuerwehrgebäude, am Hof 1, 16278 Mark Landin, statt. Hiermit lade ich alle Jagdgenossen und Eigentümer von Grundstücken in der Gemarkung Landin zu dieser Versammlung ein.

### **Tagesordnung:**

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit
3. Verlesung der Tagesordnung und Änderungsvorschläge zur Tagesordnung
4. Rechenschaftsbericht
5. Kassenbericht
6. Bericht der Revisionskommission
7. Entlastung des Vorstandes
8. Wahl des neuen Vorstandes
9. Beschluss Jagdpachtauszahlung
10. Sonstiges
11. Beendigung der Versammlung

*Der Jagdvorstand*

# „Lesen ist der Schlüssel“

Broschüre soll fördern

„Lesen ist der Schlüssel“ – die aktuelle Broschüre zur Förderung der Lesekompetenz über 10 Jahrgangsstufen hinweg steht ab sofort allen Schulen zur Verfügung. „Lesen ist der Schlüssel zum Verstehen, zum Wissensaufbau sowie zur Entwicklung von Vorstellungsfähigkeit und Empathie“, so Bildungsministerin Martina Münch. „Daher ist es wichtig, für die Leseförderung ein breites Bündnis zu schmieden. Dazu gehören das Lesen zu Hause mit den Eltern, Lesen in der Schule und Lesen mit anderen, beispielsweise mit Lesepaten.“

Die Broschüre ist Teil eines umfangreichen Maßnahmenpaketes zur Verbesserung der Lesekompetenz und zur Qualitätssicherung des Unterrichts. Sie liefert den Lehrkräften Material und Informationen für eine ganzheitliche und systematische Leseförderung in den Jahr-

gangsstufen 1 bis 10 in Grund- und weiterführenden Schulen. In der Broschüre werden Diagnoseinstrumente und Lesestrategien vorgestellt, Anregungen für die Entwicklung von Lesekultur und Lesesinteresse gegeben, Entwicklungsschwerpunkte für die einzelnen Jahrgangsstufen gesetzt und Tipps für die konkrete Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gegeben.

Die Broschüre „Lesen ist der Schlüssel“ wird über die Staatlichen Schulämter an die Schulen geliefert. Sie kann auch als PDF-Datei im Internet abgerufen werden: [www.mbjs.brandenburg.de/six-cms/detail.php/bb1.c.281966.de](http://www.mbjs.brandenburg.de/six-cms/detail.php/bb1.c.281966.de)

Einzelexemplare können per E-Mail bei [martina.marx@mbjs.brandenburg.de](mailto:martina.marx@mbjs.brandenburg.de) oder per Telefon unter 0331 – 866 35 21 bestellt werden.

## Vollzeitstellen sind Mangelware

Ein Drittel der erwerbstätigen Frauen ist teilzeitbeschäftigt

Rund jede dritte erwerbstätige Frau in Brandenburg ist teilzeitbeschäftigt (32,0 Prozent). Die Differenz zwischen Teilzeit arbeitenden Frauen und Männern betrug 23,1 Prozentpunkte. 8,9 Prozent der erwerbstätigen Männer sind teilzeitbeschäftigt.

Als häufigsten Grund für ihre Teilzeit-

beschäftigung gaben 42,8 Prozent der Brandenburgerinnen an, dass keine Vollzeittätigkeit zu finden ist. Weitere oft genannte Gründe waren, dass eine Vollzeittätigkeit „aus anderen Gründen“ nicht gewünscht ist (13,7 Prozent). 73,8 Prozent beträgt die Erwerbstätigenquote von Frauen.

## Weniger Gewerbean- und -abmeldungen

Saldo aus gewerblichem Umzug ergibt Plus

20500 Gewerbeanmeldungen wurden im Jahr 2011 in den Brandenburger Wirtschaftsämtern gezählt, das waren 8,1 Prozent weniger als im Vorjahr. Abgemeldet wurden fast 19400 Gewerbe, das sind 2,2 Prozent weniger als im Jahr 2010.

Wie das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg berichtet, gab es – wie bereits in den Vorjahren – die meisten Bewegungen im Wirtschaftsbereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ mit 4.500 An- und 4.700 Abmeldungen, gefolgt von den Sektoren „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (3000 An- und 2700 Abmeldungen) und dem Baugewerbe mit 2770 Anmeldungen und 2780 Abmeldungen.

Die Frauenquote bei den Einzelunter-

nehmen (16000 Anmeldungen bzw. 15500 Abmeldungen) hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Bei den Anmeldungen lag sie bei 32,6 Prozent, während bei den Abmeldungen 33,9 Prozent ermittelt wurden.

Wie das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg weiter feststellte, wurden 80,4 Prozent der angemeldeten Betriebe neu gegründet und 81,3 Prozent der abgemeldeten Betriebe vollständig aufgegeben. Der gewerbliche Zuzug (2760 Betriebe) ins Land Brandenburg war gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig (–0,3 Prozent). Die Zahl der Abwanderungen reduzierte sich um 1,0 Prozent, d.h. gut 2510 Betriebe haben ihren Firmensitz in ein anderes Bundesland verlagert. Der Saldo aus Zuzug und Fortzug ergibt jedoch ein Plus von 247 Betrieben.

## Diebstahlszahlen ernstes Problem – verstärkter Polizei-Einsatz in Grenzregion

In der Grenzregion Brandenburgs hat die Zahl der Straftaten im vergangenen Jahr leicht abgenommen. Mit insgesamt knapp 22.000 Fällen registrierte die Polizei für 2011 in den 24 Grenzgemeinden des Landes rund 400 Delikte weniger als im Jahr zuvor. Auch bei Gewaltstraftaten wurde mit 521 Fällen ein Rückgang um fast zehn Prozent erreicht. Dagegen nehmen Diebstahlsdelikte zu. Auch die Aufklärungsquote in den Grenzgemeinden beträgt nur noch gut 48 Prozent.

So ist es trotz verschiedenster Maßnahmen bisher nicht gelungen, die seit 2008 andauernde Zunahme der Diebstähle zu stoppen. Deren Zahl stieg im Gegenteil 2011 erneut an, diesmal um rund 550 auf knapp 11.300 Fälle. Wie Innenminister Dietmar Woidke erläuterte, habe sich in den zurückliegenden Jahren das Kriminalitätsbild in der Grenzregion Stück für Stück verschoben. 2007 waren hier knapp 35 Prozent der Straftaten Diebstähle, im vergangenen Jahr bereits über 51 Prozent. „Das ist der eigentliche Grund für die verständliche Verunsicherung der Bevölkerung“, so Woidke.

„Wir haben mit speziellen Einsatz- und Ermittlungsstrukturen und einer kräftigen Aufstockung der Polizeipräsenz reagiert. Der zusätzliche Einsatz von drei Hundertschaften der Bereitschaftspolizei und die Einrichtung der Soko ‚Grenze‘ mit zahlreichen Festnahmen und Sicherstellungen gestohlener Fahrzeuge zeigen unverkennbar Wirkung, aber wir müssen beim Kampf gegen die grenzüberschreitende Kriminalität mehr erreichen“.

Die hohe Diebstahlsbelastung in der Region werde sich nicht von heute auf morgen spürbar verringern, ihre Bekämpfung erfordere von allen Beteiligten einen langen Atem und vor allem ein enges und abgestimmtes Zusammenwirken. Das sei auch der Schlüssel, um die sehr unbefriedigenden Aufklärungsergebnisse zu verbessern. Beispielsweise erschwerten kurze Fluchtwege zur Grenze die Erfolgchancen.

# Bestandsaufnahme und Schlussfolgerungen

Infektionsreport 2012 – Handlungsbedarf bei Jugendlichen und Erwachsenen

Magen-Darm-Krankheiten machen drei Viertel aller meldepflichtigen Infektionen in Brandenburg aus. Das belegt der jetzt erschienene Infektionsreport 2012.

Nach wie vor spielen Infektionserkrankungen im Land Brandenburg eine bedeutende Rolle, Kinder und ältere Menschen sind besonders gefährdet. Die Spitzenposition der meldepflichtigen Infektionskrankheiten im Land Brandenburg nehmen seit 2007 mit jährlich über 8.000 Erkrankungen die Norovirus-Infektionen ein. Im Jahr 2010 waren sie mit 42 Prozent aller Meldungen die häufigste Ursache für akute Darmerkrankungen in Brandenburg. Salmonellosen stehen an zweiter Stelle der bakteriellen

lebensmittelbedingten Erkrankungen. Die Zahl der Neuerkrankungen nimmt hier jedoch seit zehn Jahren kontinuierlich ab – insbesondere, weil bestimmte Salmonellen, die vorwiegend in Eiern und Geflügel vorkommen, zurückgingen. Impf-Erfolge gibt es vor allem bei den Jüngsten. Seit Jahren sind Brandenburger Schulanfängerinnen und Schulanfänger besser gegen die klassischen Kinderkrankheiten geimpft als gleichaltrige Kinder im übrigen Bundesgebiet. So haben Schulanfänger im Land Brandenburg einen sehr guten Impfschutz gegen Diphtherie, Tetanus, Polio und Haemophilus influenzae Typ b.

Bei Brandenburger Jugendlichen und

Erwachsenen hingegen gibt es noch Handlungsbedarf. Wie der Infektionsreport belegt, sind beispielsweise nur 33 Prozent der Mädchen in den zehnten Klassen gegen Viren geimpft, die Gebärmutterhalskrebs verursachen können. Und nur ein Zehntel der Erwachsenen im Alter von 45 bis 65 Jahren ist gegen Keuchhusten immunisiert, obwohl dieser mangelnde Schutz ein erhöhtes Ansteckungsrisiko für ungeschützte Säuglinge bedeutet. Auch die Gripeschutzimpfung wird zu wenig angenommen. Mehr Brandenburger für notwendige Impfungen zu gewinnen, ist deshalb eine wichtige Aufgabe der Gesundheitsvorsorge im Land.

## Anzeige- und Untersuchungspflicht für Großanlagen zur Trinkwassererwärmung

Keine Krankheitserreger in für Menschen gefährlichen Konzentrationen

Um neuesten wissenschaftlichen Ansprüchen und europäischen Vorgaben zu entsprechen, wurde die aus dem Jahr 2001 stammende Trinkwasserverordnung novelliert. Die Änderungen gelten bereits seit dem 1. November 2011 und umfassen eine noch intensivere Überwachung der Qualität des Trinkwassers, das aus dem Wasserhahn der Verbraucher kommt.

Im Trinkwasser dürfen Krankheitserreger nicht in Konzentrationen enthalten sein, die ein Risiko für die menschliche Gesundheit darstellen. Priorität unter den für den Menschen gefährlichen Infektionserregern haben Legionellen-Bakterien. Von der Änderung betroffen sind alle Unternehmen und sonstigen Inhaber einer Trinkwasserinstallation, die eine Großanlage zur Trinkwassererwärmung enthalten und wo eine Verneblung des Wassers, z. B. beim Duschen, erfolgt. Als Großanlagen werden gemäß DVGW-Regel W 551 die Anlagen definiert, die mehr als 400 Liter Speicherinhalt haben oder über einen Wasserinhalt ab 3 Liter zwischen dem Abgang des Trinkwassererwärmers und der letzten Entnahmestelle verfügen.

Die Anzeige- und Untersuchungspflicht besteht für Betreiber oder Inhaber dieser Anlagen, wenn die Versorgung im Rahmen einer gewerblichen (z. B. Vermietung von Wohnräumen, Hotels, Gewerberäumen, Bäder) oder einer öffentlichen Tätigkeit (z. B. Sporthallen

Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser, Pflegeheime) vorgenommen wird. Ausnahmen stellen Anlagen in Ein- und Zweifamilienhäusern, Anlagen mit dezentralen Trinkwassererwärmern (Durchlauferhitzer) und Anlagen ohne Duschen (z. B. Kaufhäuser, Bürogebäude) dar. Die Untersuchung auf Legionellen hat nach aktueller Rechtslage mindestens einmal jährlich zu erfolgen. Für die normgerechte Durchführung der Probenahmen zur Untersuchung des Leitungssystems auf Legionellen sind an den festgelegten repräsentativen Probeentnahmestellen geeignete abflammbare Probeentnahmehähne anzubringen. Die Proben müssen von entsprechend zertifizierten Personen entnommen und in einem zugelassenen Labor untersucht werden.

Da die Änderungen noch relativ neu sind, ist davon auszugehen, dass noch in diesem Jahr Ausführungsänderungen verabschiedet werden.

**Hinweis:** Die Anzeige gemäß Trinkwasserverordnung 2001 in der gültigen Fassung ist gemäß § 13 Abs. 5 dem zuständigen Gesundheits- und Veterinäramt Uckermark, schriftlich zu erstatten. Dafür benötigte Anzeigeformulare für Wohngebäude finden Sie unter: [www.mugv.brandenburg.de](http://www.mugv.brandenburg.de) bzw. [www.landkreis.uckermark.de](http://www.landkreis.uckermark.de) / wichtige Informationen des Gesundheits- und Veterinäramtes. Die ausgefüllten Anzeigeformulare können auf folgendem Weg übermittelt werden:

• per E-Mail [www.gesundheits-und-veterinaeramt@uckermark.de](mailto:www.gesundheits-und-veterinaeramt@uckermark.de)

• per FAX 03984-703453

• per Post Landkreis Uckermark; Gesundheitsamts- und Veterinäramt Karl Marx Straße 1, 17291 Prenzlau

Das Gesundheitsamt steht gern Ihre regionalen Ansprechpartner sind:

### für die Region Prenzlau

in 17291 Prenzlau

Karl-Marx-Str. 1

Frau Wegner, Tel.: 03984 702253

Frau Abraham, Tel.: 03984 703153

Frau Paproth, Tel.: 03984 701853

### für die Regionen Schwedt und Angermünde

in 16303 Schwedt/Oder,

Berliner Straße 123

Frau Boschke, Tel.: 03332 208134,

Frau Lüttke, Tel.: 03332 208135

### für die Region Templin in 17268 Templin

Prenzlauer Allee 7

Frau Haese, Tel.: 03987 412253

Frau Boeck, Tel.: 03987 412653

*Dr. Michaela Hofmann  
Amtsärztin*